

RALPH WICKI**EIN LEBEN FÜRS RADIO**

Ralph Wicki (*1961) wuchs in Luzern auf. Nach der Matura versuchte er sich in verschiedenen Studienrichtungen, fand alles interessant und konnte sich doch für nichts richtig begeistern. Er wechselte von Medizin zu Medien, dann zu Politologie und Literatur. 1987 absolvierte er ein Praktikum beim Berner Lokalradio Extra Bern. Da machte es Klick, und das Radiovirus packte ihn. Sein halbes Leben hat er nun bei verschiedenen Radios verbracht. Zuletzt war er Musikchef vom damaligen DRS1. Nach einem Abstecher in die Privatwirtschaft und dem Versuch, einen Plattenvertrieb aufzubauen und ein Label zu gründen, kehrte er vor vier Jahren wieder zurück zu SRF1, wo er seither den Nachtclub moderiert.

BESCHEIDEN. Er habe anfangs weniger verdient als die Moderatoren am Tag, erzählt er, dann habe er sich gewehrt. Viel benötigt er aber nicht zum Leben: «Ich brauche einfach mein GA und genug, um die Rechnungen zu bezahlen.» Eigentlich leiste er sich neben der Arbeit nur noch einen Luxus: einmal im Jahr Ferien auf einer kleinen Insel in Thailand. Während der Woche lebt Wicki in Zürich, am Wochenende ist er in der Nähe von Bern bei seiner Freundin.



Ralph Wicki (57), Moderator Nachtclub auf SRF1

Hundert Prozent authentisch

Er liebt die Menschen, und er hat den Kopf voller Musik. Den Nachtclub moderieren zu dürfen mache ihn zum glücklichsten Menschen in der ganzen SRG, sagt Ralph Wicki.

SABINE REBER | FOTOS NICOLAS ZONVI

Auf die Frage, was denn schwierig sei an seinem Job, fährt sich Wicki gedankenverloren durch die Mähne, kneift die leuchtend blauen Augen zusammen und sagt dann: «Vor technischen Pannen habe ich Respekt. Wenn ein Trailer nicht läuft oder gar die Nachrichten mal nicht sofort kommen, da werden ich nervös!»

Aber seine grösste Angst sei, dass mal niemand anrufen würde, erzählt er beim Kaffee am Sonntagnachmittag in Bern. Vor jeder Sendung schreibt er rund 15 Seiten Text auf, Anekdoten aus seinem eigenen

Leben und alles, was ihm zum jeweiligen Thema einfällt. Wenn er dann kurz vor 22 Uhr den Senderaum betritt, dimmt er erst mal das Licht und macht es sich gemütlich. Setzt sein Lämmchen auf den Tisch; das Stofftier ist seit vielen Jahren sein Maskottchen und immer mit auf Sendung. Wicki ordnet seine Zettel, sammelt seine Gedanken.

KEINE MINUTE LANGWEILIG. Radiomachen, das sei wie Meditieren, sagt er und streicht sich eine Strähne aus dem Gesicht, «sobald ich auf Sendung gehe, lebe ich voll und ganz im Moment. Ich habe jeweils keine Ahnung, wer anruft, ich weiss nie, was kommt.» Ihm sei auch nach über 550 Sendungen noch keine Minute langweilig geworden bei der Arbeit. Und die vielen Notizen, die habe er übrigens noch gar nie

gebraucht. Aber ohne Manuskript auf Sendung zu gehen, das würde er sich nicht getrauen. Inzwischen hat er über zwei Meter Bundesordner mit ungebrauchten Sendungsmanuskripten.

Dass es nie langweilig wird, würde ja schon reichen, um seine Arbeit als Traumjob zu bezeichnen. Aber das Beste, so schwärmt der quirlige Luzerner, das Allerbeste an seiner Arbeit sei die Musikanlage. Er sei ja jeweils nachts ganz alleine im Radiostudio in Zürich. Wenn dann ein geiler Song komme, dann drehe er die Lautstärke voll auf, «die Boxen im Studio, die sind besser als in jeder Disco!»

Auch bei der Musikauswahl nimmt sich Wicki einige Freiheiten heraus, obwohl er das strenggenommen gar nicht tun dürfte. Normalerweise wird die Musik von der Musikredaktion zusammengestellt. Aber während eines Gesprächs gehe ihm manchmal ein Song zum Thema durch den Kopf, dann suche er den spontan heraus.

Und es kommt öfter mal vor, dass Wicki genau das passende Lied in den Sinn kommt. Denn Musik ist neben Radiomachen seine zweite Leidenschaft. Allein auf dem Laptop hat er über 300 000 Songs gespeichert, und in seiner Sammlung befinden sich 15 000 Platten und 30 000 CDs. Und welches ist seine Lieblingsplatte? Da muss Wicki nicht lange überlegen: «Dark Side of the Moon von Pink Floyd – mein Lieblingssong aller Zeiten ist Time». Ah, Musik, Musik und Menschen», schwärmt er, «beim Radio habe ich wirklich alles, was mir wichtig ist!» Was Wicki ausserdem gefällt an seinem Job: für einige Stunden

«nicht gesehen zu werden, das macht auch die Leute freier, die mich in die Sendung anrufen. In der Nacht sind die Menschen sowieso offener und authentischer. Das gefällt mir, das Ungefilterte, Ehrliche. Ich selber verstelle mich ja auch nicht.»

IMMER WIEDER BAFF. Oft staune er, wie alt die Menschen seien, die ihn anrufen: «Die Art, wie sie reden, wie fit der Geist und die Stimme sind, da bin ich immer wieder baff, wenn sie dann ihr Alter nennen.» Neulich habe eine Frau offen über Sex und ihre Beziehung zu einem jungen Mann geredet, da sei er total überrascht gewesen, als sie sagte, sie sei 82 Jahre alt. Überhaupt sei es für die Leute befreiend, reden zu können, ohne gesehen zu werden. Er lacht, ihm gehe das ja selber so: «Die Leute sehen meine langen Haare und die Tattoos und denken vielleicht, ich sein ein Wilder. In der Nacht kann ich das ablegen, da bin ich nur Stimme, hundert Prozent ehrlich und authentisch.» Und sein Erfolgsgeheimnis am Radio sei ganz einfach: «Ich nehme alle Menschen ernst!»

Dreimal in der Woche begleitet er seine rund 200 000 Hörerinnen und Hörer in den Schlaf beziehungsweise durch ihre Nachtschicht, falls sie in der Zeit von 22 Uhr bis ein Uhr früh arbeiten. Diese Arbeitszeit komme auch seinem persönlichen Rhythmus entgegen. «Ich könnte nie am Morgen arbeiten!» gesteht Wicki, «ich war immer ein Einzelgänger, und in der Nacht, da sind meine Freunde, die Gleichgesinnten, wach. In der Nacht, da geht es um Gefühle und Geschichten, die sonst keinen Platz haben.»



TREUER BEGLEITER: Im Radiostudio ist Ralph Wickis Lamm immer dabei und unterstützt ihn bei der Moderation seiner Nachtsendung.

Sozialabbauer? Lohndumper? Jobvernichter? work nennt die Namen. Angriffig, kritisch, frech.

work abonnieren.

Für nur Fr. 36.– im Jahr jeden zweiten Freitag direkt ins Haus.

Vorname/Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon/E-Mail _____

work, Abodienst, Postfach 272, 3000 Bern 15. www.workzeitung.ch

WORKIMPRESSUM work ist die Zeitung der Gewerkschaft **Herausgeberin** work, Gewerkschaft Unia **Verlag und Redaktion** Weltpoststrasse 20, 3000 Bern **Postadresse** Postfach 272, 3000 Bern 15 **Telefon Verlag und Redaktion** 031 350 24 18 **Fax** 031 350 24 55 **E-Mail Verlag** verlag@workzeitung.ch **E-Mail Redaktion** redaktion@workzeitung.ch **Internet** www.workzeitung.ch **Redaktion** Marie-Josée Kuhn (Chefredaktorin), mariejoseekuhn@workzeitung.ch; Christian Egg, christianegg@workzeitung.ch; Ralph Hug, ralphhug@workzeitung.ch; Patricia D'Incau, patriciadinciau@workzeitung.ch; Sabine Reber, sabinereber@workzeitung.ch **Mitarbeit an dieser Nummer** Peter Bodenmann, Sina Bühler, Oliver Fahrni, Stefan Keller, Andreas Rieger, Clemens Studer, Johannes Supe, Anne-Sophie Zbinden, Jean Ziegler. **Gestaltung/Layout** Nina Seiler, ninaseiler@workzeitung.ch; Tom Hänsel **Korrektorat** Urs Remund **Sekretariat** Mirka Gossenbacher (Mo–Mi, Fr), verlag@workzeitung.ch **Anzeigenmarketing** Cebeco GmbH, Weberstrasse 66, 8134 Adliswil, Telefon 044 710 19 91, 044 709 19 20, anzeigen@workzeitung.ch **Druck** Tagblatt Print, Im Feld 6, 9015 St. Gallen **Abonnement** Jahresabonnement (21 Ausgaben) Fr. 36.–, Einzelpreis Fr. 2.80, Euro 2.– **Abodienst** Unia-Mitglieder: Bitte wenden Sie sich an die zuständige Unia-Sektion. **Übrige Abonnenten:** Mo–Fr 9–11.30 Uhr, Telefon 031 350 24 18, abo@workzeitung.ch **Auflage** 92 416 inkl. Beilagen für alle Mitglieder der Gewerkschaft Unia.